

## SCHINKELPLATZ

Der 1832-36 errichteten Bauakademie war vor dem Haupteingang an der Nordseite ein kleiner dreieckiger Platz vorgelagert. Erste Entwürfe zur Platzgestaltung, abgebildet in seinem Architektonischen Skizzenbuch, stammten noch von Karl Friedrich Schinkel selber. 1837 wurde der ‚Platz an der Bauakademie‘ schließlich durch Peter Joseph Lenné als Schmuckplatz angelegt. Nach Errichtung der Denkmäler für Albrecht Thaer (1860), Peter Christian Wilhelm Beuth (1861) und Karl Friedrich Schinkel (1869) bekam der Platz anlässlich der Aufstellung des Schinkel-Denkmal 1869 dann den Namen ‚Schinkelplatz‘.

Das Denkmal-Ensemble auf dem Schinkelplatz ist ein Werk der Rauch-Schule. Christian Daniel Rauch (1771-1857) entwarf das Thaer-Denkmal. Es ist sein spätestes Werk, vor dessen Vollendung er verstarb, so dass sein Schüler Hugo Hagen (1818-1871) die Arbeit fortführte. Das Beuth-Denkmal entstand in Zusammenarbeit der Rauch-Schüler August Kiss (1802-1865) und Friedrich Drake (1805-1882); Kiss entwarf die Statue und Drake die Reliefs. Von Drake stammte dann auch der Entwurf für das Schinkel-Denkmal.

Das Denkmal für den Baumeister und Maler Karl Friedrich Schinkel (1781-1841) zeigt den Dargestellten, konzentriert in die Ferne blickend, mit dem Zeichenstift und dem Plan für das Alte Museum in den Händen.

Der Sockel war an den abgestumpften Ecken mit vier Karyariden („Gebälkträgerinnen“) geschmückt, die die Geschichte und die von Schinkel ausgeübten Künste: Architektur, Malerei und Bildhauerei, verkörperten.

Das Denkmal für den Begründer der modernen Landwirtschaftslehre in Preußen Albrecht Thaer (1752-1828) stellt den Geehrten in dozierender Haltung dar, die rechte Hand erhebend, die linke die Pflugschar umfassend. Der Sockel mit Szenen aus dem Leben Thaers ist zweizonig; die Reliefs oben zeigen vorne: Ceres mit Sichel und Ähren zwischen zwei Knaben, rechts: Thaer nachdenklich vor einer Sphinx zwischen den Gestalten von Hygieia und Philosophie stehend, links: Thaer vermittelt zwischen den Figuren von Landwirtschaft und Wissenschaft, hinten: die blühende Landwirtschaft, gestützt auf die Gestalten von Handel und Industrie. Die schmaleren Reliefs am unteren Sockel zeigen vorne: Thaer beim praktischen Unterricht, wie er zwischen Freunden und Schülern die Vorzüge der Schafsrasse erklärt. Die seitlichen Reliefs sind der Schafswäsche und Ernte gewidmet, im Hintergrund Thaers Mustergut in Möglin, das hintere Relief stellt den gefeierten Greis im Kreis seiner Familie und Freunde dar.

Der Begründer des Gewerbeinstituts und preußische Staatsmann Peter Christian Wilhelm Beuth (1781-1853) war ab 1818 der für die Industrialisierung Preußens verantwortliche Staatsrat und prägte die Wandlung Preußens von einem merkantilistischen Agrarstaat zu einem bürgerlichen Industriestaat.

Das Standbild stellt den Geehrten im Sonntagsrock, gütig blickend und im Schritt verweilend, dar. Die allegorischen Reliefs oben zeigen vorne: Handel und Industrie halten die Inschriftentafel, rechts: die Kunst, sich entschleiernd, reicht der Industrie die Hand, links: die Industrie wird von der Wissenschaft unterwiesen, hinten: zwei Knaben werden von einem Genius mit der Fackel der Erleuchtung in das tätige Leben entlassen. Die unteren Sockelreliefs ehren Beuth mit einem Kompendium der zivilisatorischen Errungenschaften der Epoche. Vorne: die Hauptlehrer des Gewerbeinstitutes sind um einen Tisch versammelt, links daneben wird am Webstuhl die Verbesserung der Weberei vorgeführt. Rechts: Borsig und andere Spezialisten sind mit der Eisengießerei beschäftigt. Links: Mit der Herausgabe der ‚Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker‘ beschäftigt sind der Gründungsdirektor der Bauakademie Eytelwein, Rauch und Schinkel, der ein Teppichmuster zeichnet. Daneben steht Goethe und weist auf seinen Satz aus ‚Künstlers Apotheose‘: „Denn die Natur ist aller Meister Meister! Sie zeigt uns erst den Geist der Geister.“ Ein Mann mir den Zügen Daguerres fotografiert eine Mutter mit ihren Kindern, daneben haben Drake und Kiss, die beiden Schöpfer des Denkmals, Aufstellung bezogen. Hinten: Hier ist die Verbesserung der Druckerei geschildert: Alexander von Humboldt betritt eine Werkstatt, um das eben aus der Presse gekommene Titelblatt seiner Hauptschrift ‚Kosmos‘ in Empfang zu nehmen, nebenan werden Kattunstoffe bedruckt und anprobiert.

Die Aufstellung der Denkmäler spiegelte das erstarkte Selbstbewusstsein des preußischen Bürgertums wider. Erstmals wurden in der preußischen Hauptstadt hier Vertreter des Bürgertums auf den Sockel gehoben und wie Rauch bereits 1857 treffend bemerkte waren sie „die ersten Helden auf öffentlichem Platze ohne Degen!“

Die endgültige Gestaltung nach Plänen der Ministerial-Baukommission erhielt der Schinkelplatz 1886/87: Der Platz vor den Denkmälern wurde mit einem ornamentierten Mosaikpflaster versehen, zu Mitten dieses Pflasters ein Springbrunnen errichtet und hinter den Denkmälern eine monumentale Rund-Bank, eine so genannte Exedra, aus poliertem Granit aufgestellt. Zudem erhielten die drei Denkmäler passende Gitter aus Gusseisen. Die Kosten für diese Platzverschönerung trug das Komitee des Schinkel-Denkmals.

Mit Ende des Zweiten Weltkriegs bot sich ein

desolates Bild: Schinkels Bauakademie war ausgebrannt und auch die Denkmäler hatten Schäden erlitten: Das Schinkel-Standbild war vom Sockel gestürzt, die Reliefs am Beuth- und Thaer-Denkmal wiesen Einschüsse und Splitterschäden auf. Im August 1949 wurde zudem der Diebstahl der vier Karyatiden vom Schinkel-Denkmal sowie von fünf Reliefs des Thaer-Denkmal gemeldet.

Aus dem Stadtbild verschwanden die Bauakademie und der Schinkelplatz 1962 mit der Bebauung für das Außenministerium der DDR; die Denkmäler wurden über Berlin verteilt. Nach dem Abriss des Gebäudes 1996 und der provisorischen Wiederanlage des Schinkelplatzes als Rasenfläche kehrte die Schinkel-Statue als erster Teil des Ensembles an ihren ursprünglichen Standort zurück, 1999 kamen die Beuth-Statue und 2000 eine Kopie der Thaer-Figur wieder zur Aufstellung, das Original verblieb in der Landwirtschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität.

Die Durchführung der umfassenden garten-  
denkmalpflegerischen Wiederherstellung des Schinkelplatzes – angeregt und denkmalfachlich betreut durch die Gartendenkmalpflege des Landesdenkmalamtes Berlin - erfolgte 2007/2008 im Rahmen der Entwicklungsmaßnahme „Hauptstadt Berlin – Parlaments- und Regierungsviertel“, gefördert mit Mitteln des Landes Berlin und der Bundesrepublik Deutschland sowie unterstützt durch Mittel der von-Hinckeldey-Stiftung Berlin.

Die Platzgestalt ist anhand von Überlagerungen mit historischen Plänen ermittelt worden. Bei der Gestaltung des Platzes wurden die 1886/87 geschaffenen, prägenden Platzelemente wieder aufgegriffen. Zu dieser charakteristischen Ausstattung gehören: der Brunnen mit Fontäne, die halbrunde Sitzbank aus Granit, die aufwändige, farbige Mosaik-Pflasterung und die Beleuchtung.

Außerdem konnten die Sockel der Denkmäler erneut in Naturstein hergestellt und die gusseiserne Einfassung der Denkmäler wiederhergestellt werden. Besondere Sorgfalt wurde auf die Wiederherstellung des erzählenden Bildschmucks des Beuth- und Thaer-Denkmal gelegt. Die acht Reliefs des Beuth-Denkmal wurden nach Gipsabgüssen von den Originalen in Bronze gegossen ebenso drei Reliefs des Thaer-Denkmal. Die verschollenen fünf Reliefs dieses Denkmal modellierte der Bildhauer Hans Starcke anhand historischer Messbildaufnahmen.

Nach diesen Modellen erfolgte der Bronzeguss der Reliefs. Lediglich die verloren gegangenen Karyatiden des Schinkel-Denkmal warten noch auf ihre Wiederkehr. Bis die Finanzierungsmittel für ihre Nachschöpfung zusammengebracht sind, ersetzen schlichte Säulen ihren Platz am Sockel des Schinkel Denkmal.

#### Abbildungen:

- Entwurf zur Gestaltung des Platzes von 1886/87, Plan von August 1885 (Quelle: Landesbildarchiv Berlin)
- Der Schinkelplatz, im Hintergrund der Berliner Dom, April 1900 (Foto: Landesarchiv Berlin)
- Das Relief des Thaer-Denkmal zeigt Thaer im Familien- und Freundeskreis (Foto: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege)
- Das Relief des Beuth-Denkmal mit der Darstellung des Daguerreschen Apparates (Foto: brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege)
- Luftbild 1993, in der Mitte hinter der Friedrichswerderschen Kirche der lang gestreckte Bau des DDR-Außenministeriums (Foto: DSK)
- Der Schinkelplatz in der Gestaltung von 1886/87, Aufnahme von 1888 (Foto: Landesdenkmalamt Berlin)

#### Impressum

Durchführung im Rahmen der Entwicklungsmaßnahme „Hauptstadt Berlin – Parlaments- und Regierungsviertel“ gefördert mit Mitteln des Landes Berlin und der Bundesrepublik Deutschland, unterstützt durch Mittel der von-Hinckeldey-Stiftung Berlin

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Abt. II Hauptstadtreferat

Brückenstr. 6 10179 Berlin

Landesdenkmalamt Berlin

Gartendenkmalpflege

Klosterstr. 47, 10179 Berlin

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH

Glinkastr. 28, 10117 Berlin

Konzept/Redaktion/Layout:

HORTEC Berlin